



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



DER ENGEL VON FATIMA UND DIE EUCHARISTIE

(III. Teil)

Vereinigung mit GOTT

Zur Zeit der dritten Erscheinung des Engels von Portugal im Herbst 1916 hatten die drei Hirtenkinder schon beachtliche Fortschritte im geistlichen Leben gemacht. Gewiß war der Engel ihnen dabei eine große Hilfe, doch nützen alle Eingebungen und Hilfestellungen des Engels nichts, wenn solche Samenkörner der Gnade nicht auf den Ackerboden guter und großmütiger Herzen fallen. Besonders bewundernswert waren Großmut und Beharrlichkeit der drei Kinder. Hatten sie vor den Erscheinungen in ihrem Spieleifer und einer entsprechend großen Unlust am Beten den Rosenkranz auf 50 kurze Stoßgebete reduziert: "Gegrüßet seist du, Maria!" "Heilige Maria!", so begannen sie nach der ersten Erscheinung des Engels, den Rosenkranz ganz zu beten. Auch machten sie es sich zur Gewohnheit, das Gebet: "Mein GOTT, ich glaube" stundenlang zu beten. Es kam sogar vor, daß Francisco die beiden anderen darauf aufmerksam machen mußte, daß es schon dämmerte und sie sich beeilen mußten, um die Schafe noch vor Anbruch der Dunkelheit nach Hause zu bringen.

Nach der zweiten Erscheinung des Engels, bei der er sie über den großen Wert der Buße und des Opfers belehrt hatte, machten sie sich mit den Geheimnissen dieser Wissenschaft der Liebe rasch vertraut. Sie fanden schnell heraus, daß die armen Kinder des Dorfes ihnen nur allzu gern ihr tägliches Mittagessen abnahmen, wenn sie miteinander die Schafe auf die Weide führten. Sie lernten, daß man von Eicheln und wilden Blumenzwiebeln leben kann. Sie lernten, was ein Bußgürtel ist und worum es bei der Fürbitte für die Sünder geht. Sie waren erfüllt

von einer brennenden und deshalb großherzigen Liebe zu GOTT.

In der Tat sind die Hirtenkinder zu bewundern, besonders wenn man bedenkt, daß die Besuche des Engels selten und von kurzer Dauer waren. Wir haben einen Hang - so scheint es - das mystische Leben als eine Angelegenheit häufigen, süßen und vertrauten Umgangs mit GOTT anzusehen. Gewiß nimmt das geistliche Leben seinen Anfang mit der beglückenden Entdeckung, wie gut GOTT ist und wie persönlich Er jeden einzelnen von uns liebt. Aber dieses beglückende Wohlgefallen ist nur der erste Teil der Liebe. Hinzukommen muß eine vollkommene Liebe, die in dem festen Vorsatz besteht, den Willen GOTTES zu erfüllen und Ihn in allem zu verherrlichen. Es war dieser von den drei Göttlichen Tugenden erleuchtete und in und durch sie wirkende Wille, der die Hirtenkinder zu einer solch innigen Vertrautheit und Vereinigung mit GOTT führte und sie folglich auch in die Tiefen des Geheimnisses des Kreuzes eindringen ließ.

Zu jener Zeit war die Mutter GOTTES schon tief in ihr Leben eingetreten und bot ihnen dem Maß ihrer Aufnahmebereitschaft entsprechend weitere außerordentliche Gnaden an. In der Tat fragte die Mutter GOTTES sie gleich zu Beginn ihrer Erscheinungen am 13. Mai: "Wollt ihr euch GOTT anbieten, um alle Leiden zu ertragen, die Er euch schicken wird, zur Sühne für alle Sünden, durch die Er beleidigt wird, und als Bitte um die Bekehrung der Sünder?" - "Ja, wir wollen es!" war ihre Antwort. Und die Mutter GOTTES erwiderte: "Dann werdet ihr viel leiden müssen, aber die Gnade GOTTES wird euer Trost und eure Stärke sein." Bestimmt

wollte ihr Unbeflecktes Herz eine sichere Zuflucht für sie sein und eine überfließende Quelle von Gnade, Kraft und Trost. Auch war es ihr, der Mittlerin der Gnaden, unvergeßlich geblieben, wie die Göttliche Gnade auf einzigartige Weise in ihr eigenes Leben bei der Verkündigung durch den Erzengel Gabriel eingetreten ist. Das ist gewiß auch ein Grund, warum sie einen Engel zu den Hirtenkindern gesandt hat, um sie auf ihre Sendung vorzubereiten, wie sie ja selbst durch einen Engel bereitet wurde. Die Worte St. Gabriels an Maria und Mariens liebendes Jawort zum Willen GOTTES: "Mir geschehe nach deinem Wort!" finden ihre höchste Erfüllung darin, daß das WORT in ihrem Schoß Fleisch annimmt und Mensch wird. Beim dritten und letzten Besuch des Engels von Portugal brachte er auf sakramentale Weise den drei Kindern dasselbe Fleisch gewordene WORT GOTTES. GOTT wurde Mensch, so daß wir mit Ihm im heiligsten Sakrament eins werden können.

Die dritte Erscheinung: Die Eucharistie und die "Allerheiligste Dreifaltigkeit"

Das heiligste Sakrament ist der Schlüssel zur dritten Erscheinung des Engels. Wiederum erschien er den Kindern, als sie draußen waren und ihre Schafe hüteten. Dennoch hatten sie Zeit gefunden, den Rosenkranz und das Gebet des Engels zu beten. Was wäre dem Engel noch zu sagen geblieben? Er hatte sie schon gelehrt, wie sie beten und daß sie ihre Liebe durch Opfer zum Ausdruck bringen sollen. Und sie waren äußerst großmütig im Beten und Opfern. Aber wer kann GOTT an Großmut übertreffen? Alles was GOTT uns in diesem Leben gibt und nimmt, ist auf jene vollkommene Hingabe Seiner Selbst hingeeordnet, die wir zuallererst im Heiligsten Sakrament verkosten.

Als der Engel am *Loca do Cabeço* erschien, "hielt er einen Kelch in seinen Händen, darüber eine Hostie, aus der Blutstropfen in den Kelch flossen." Der Engel ließ den Kelch und die Hostie in der Luft schweben und warf sich mit den Kindern zu Boden und betete dreimal das folgende Gebet mit ihnen:

"Heiligste Dreifaltigkeit, VATER, SOHN und HEILIGER GEIST, in tiefer Ehrfurcht bete ich

Dich an und opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die GOTTHEIT JESU CHRISTI, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines Heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder."

Dann erhob sich der Engel, nahm die Hostie und reichte sie Lucia, während er Jacinta und Francisco den Inhalt des Kelches zu trinken gab. Dabei sagte er: "Empfangt den Leib und trinkt das Blut JESU CHRISTI, der durch die undankbaren Menschen so furchtbar beleidigt wird. Sühnt ihre Sünden, tröstet euren GOTT!" Dann fiel er nochmals mit den Kindern auf die Erde nieder, wiederholte dreimal das Gebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit und verschwand.

Wie das erste Gebet: "Mein GOTT, ich glaube" eine Zusammenfassung des ganzen Gesetzes und der Propheten ist, insofern es uns in Gebetsform einen vollkommenen Ausdruck der GOTTES- und Nächstenliebe gibt, so ist das neue Gebet "Heiligste Dreifaltigkeit" eine Zusammenfassung der gesamten Offenbarung des Neuen Testaments, bestehend aus der Offenbarung der Heiligsten Dreifaltigkeit und des Planes GOTTES zur Erlösung der Menschheit durch den Kreuzestod des Menschgewordenen SOHNES GOTTES. Sein Tod wird uns täglich von neuem im heiligen Meßopfer und in der heiligen Kommunion gegenwärtiggesetzt. Maria, die Mutter JESU und unsere Mutter, ist die Mittlerin aller Gnaden. Die Gebete des Engels fassen somit die wesentliche Lehre des Alten und Neuen Bundes zusammen; es sind im Grunde biblische Gebete.

Das Gebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit eignet sich gut als Vorbereitung für den Empfang der heiligen Kommunion und auch für die Danksagung danach. Die Sakramente CHRISTI bringen in all jenen auf wirksame Weise Gnaden hervor, die sie in rechter Gesinnung empfangen. Allerdings ist diese Offenheit für die Sakramente bei den Menschen verschieden groß, was auch erklärt, warum so viele Menschen, die jahrelang zur heiligen Kommunion gehen, doch

nicht zur Heiligkeit gelangen: sie wirken in nur geringem Maße mit der Gnade mit und bereiten sich nicht gebührend auf das Kommen CHRISTI in ihre Seele vor. Wenn wir dieses Gebet oder ähnlich formulierte Gebete zusammen mit unserem Schutzengel beten würden, hätten wir bestimmt größeren geistlichen Nutzen aus unseren heiligen Kommunionen, und wenn wir für andere mehr beten würden, bekämen diese wiederum reichere Gnaden, um die Sakramente CHRISTI mit mehr Großherzigkeit beantworten zu können.

Wie traurig ist es, daß bei vielen Seelen die heilige Kommunion vorbei ist, sobald sie die Hostie hinuntergeschluckt haben. Anstatt innig mit CHRISTUS in ihrem Herzen zu sprechen, lassen sie ihre Augen in der Kirche umherschweifen, schauen auf die Uhr und stürmen zum Parkplatz, sobald die Messe zu Ende ist. Hier lehrt uns der Engel, GOTT eine gebührende Danksagung zu schenken. Eine Tradition in der Kirche legt uns nahe, zumindest 15 Minuten Danksagung zu halten. Der hl. Alphons von Liguori empfahl den Priestern eine Stunde Danksagung nach der Messe. Die Zeit, in der wir unseren GOTT, JESUS CHRISTUS, ganz für uns allein in einer 'Privataudienz' haben, ist unbestreitbar die kostbarste Zeit unseres Tages. Wenn die Menschen Seine eucharistische Gegenwart in ihren Herzen schon nicht gut zu nutzen wissen, ist wohl kaum anzunehmen, daß sie bei anderen Gelegenheiten eine große Glut in ihrer GOTTESliebe aufbringen werden.

Die Sendung des Engels: uns zu GOTT zu führen

Die Sendung des Engels ist es, uns zu GOTT zu führen und an den Ort, den Er uns bereitet hat. GOTT ist im Allerheiligsten Sakrament mit Leib und Blut, mit Seele und GOTTheit in jedem Tabernakel auf Erden gegenwärtig. CHRISTUS, das fleischgewordene WORT GOTTES, nimmt die Gestalten von Brot und Wein an, um als Speise in uns eingehen zu können und so in uns unser Leben und unser Weg zum VATER zu sein.

In all dem ist der Engel ein hilfreicher Freund, ein Bote und von GOTT gesandter Mittler, der die Seelen zu dieser persönlichen Vereinigung

mit GOTT führen und sie in der Großmut der Liebe schulen soll. Der Engel ist wie ein zweiter Johannes der Täufer, der sich freut, wenn er die Stimme des Bräutigams, JESUS CHRISTUS, hört, dessen Weg er bereitet hat und vor dessen Gegenwart in der Seele er sich ehrfürchtig zurückzieht.

Im geistlichen Leben geht es im Wesentlichen um das Wachsen in der Vereinigung mit GOTT. Ein durch die Liebe wirkender Glaube ist der Schlüssel zur Heiligkeit. Alles andere ist zweitrangig. Es besteht die Versuchung zu meinen: "Oh, wenn ich nur auch solche himmlische Visionen und Erscheinungen hätte, dann wäre ich bestimmt ein Heiliger!" Aber weder Visionen noch außerordentliche Erscheinungen bringen Heilige hervor, sondern einzig und allein jenes geheimnisvolle Mitwirken unseres freien Willens mit der Gnade GOTTES. Die Göttliche Vorsehung lädt uns alle zur Heiligkeit ein und schenkt jedem von uns die Gnaden und Mittel zur Erreichung dieses großen Zieles. Die Nachfolge CHRISTI, Seiner Mutter und der Heiligen ist der sicherste Weg zum Himmel. Wenn GOTT auf prophetische Weise in unsere Welt eingreift, wie Er es in Fatima durch den Engel und die Mutter GOTTES getan hat, dürfen wir dabei nicht vergessen, daß Er als GOTT immer bei uns ist in allem, was wir denken und tun.

Auf Göttliche Weise bei uns zu sein, hat aber dem Drängen Seiner Liebe nicht genügt. Er wollte auch mit Seiner Menschheit immer bei uns bleiben. In jedem Tabernakel der Welt ist Er gegenwärtig mit Leib und Blut, mit Seele und GOTTheit, - uns liebend, auf uns wartend und sich nach unserer Gegenliebe sehnd. Die dritte Erscheinung des Engels ist eine große Offenbarung dieser Liebe unseres Herrn. Er will nicht nur im Tabernakel bleiben; Er will in unsere Herzen einkehren.

Jahrhunderte von Jansenismus haben bewirkt, daß die Herzen der Menschen kalt geworden sind. Wenige wagten es noch, die heilige Kommunion häufig zu empfangen. Angesichts der einseitigen Betonung der Majestät GOTTES hatten die Menschen vergessen, was Papst Pius X. so treffend zum Ausdruck brachte: "Der Wunsch JESU CHRISTI und der Kirche, daß alle Gläubigen täglich zum heiligen Mahl he-

ranreten sollen, ist auf das vorrangige Ziel gerichtet, daß die mit CHRISTUS durch das Sakrament vereinigten Gläubigen daraus Kraft schöpfen, um ihren sinnlichen Leidenschaften zu widerstehen, sich von den Flecken ihrer täglichen Verfehlungen zu reinigen und jene schwereren Sünden zu meiden, für die die menschliche Schwachheit anfällig ist, - so daß der Hauptzweck nicht der ist, daß die dem Herrn gebührende Ehre und Ehrfurcht gewahrt werde oder daß die heilige Kommunion dem, der sie empfängt, als Anerkennung oder Belohnung für seine Tugenden verliehen werde. Daher nennt das Heilige Konzil von Trient die Eucharistie 'das Heilmittel, durch welches wir von unseren täglichen Fehlern befreit und vor der Todsünde bewahrt werden'" (Pius X., Sacra Tridentina Synodus, 20. Dez. 1905). Diese Worte Papst Pius X. helfen uns zu einem tieferen Verständnis, warum der Engel den Kindern nach seiner Belehrung über das Gebet und Opfer zur Vergebung der Sünden das heiligste Altarsakrament brachte, welches das vollkommene Sakrament des Heils schlechthin ist.

Dadurch daß der Engel den Kindern das heiligste Altarsakrament reichte, gab er ihnen auch eine prophetische Belehrung über dessen Standort in unserem geistlichen Leben. Wir wollen nun kurz einige wichtige Punkte beleuchten.

Franciscos und Jacintas erste heilige Kommunion

Es geht hier nicht nur um ein außergewöhnliches Eingreifen des Engels, insofern daß er den Kindern die heilige Kommunion reichte - manch andere Gestalten in der Geschichte der Kirche, wie z.B. der hl. Aloysius von Gonzaga, haben die heilige Kommunion von einem Engel empfangen - aber in diesem Fall reichte er Francisco und Jacinta ihre erste heilige Kommunion. Warum tat dies der Engel? Lucia hatte ihre erste heilige Kommunion schon das Jahr zuvor empfangen. Sie wäre fast nicht zugelassen worden, - obwohl sie den Katechismus besser wußte als alle anderen Kinder - denn man war der Meinung, daß sie mit sechs Jahren einfach noch zu jung wäre.

Sieben Jahre zuvor hatte der hl. Pius X. geboten, daß Kinder, die zum Gebrauch der Vernunft gelangt sind (mit etwa sieben Jahren oder etwas darunter oder darüber), zur ersten heiligen Kommunion zugelassen werden sollten. Pius X. zeigte auf, daß dies der Wille CHRISTI sei: "Laßt die Kinder zu Mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich GOTTES" (Mk 10,14). Allerdings war dieses Dekret nicht neu. Die Kinderkommunion wurde schon in der frühen Kirche praktiziert. Das Vierte Laterankonzil (1215) und später wiederum das Konzil von Trient hatten gelehrt, daß die zum Gebrauch der Vernunft gelangten Kinder zum Empfang der hl. Kommunion zugelassen werden sollten. Die Erscheinung des Engels war ein Zeichen für das Drängen des Himmels, daß die bis dahin so hinausgezögerte Kinderkommunion (sieben Jahrhunderte von 1215-1916!) nun zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf schnellstem Wege ein- und durchgeführt werden sollte. Es war Papst Pius X. ein großes Anliegen, daß die Kinder der zärtlichen Liebe CHRISTI in der heiligsten Eucharistie nicht entbehren müßten, da sie sonst "dieser starken Hilfe beraubt und von so mannigfaltigen Versuchungen umgeben, ihre Unschuld verlieren und schon vor dem Verkosten der heiligen Geheimnisse in schlechte Gewohnheiten verfallen könnten" (vgl. Quam Singular. 1910). Auf prophetische Weise führte der Engel das päpstliche Dekret durch, indem er Jacinta und Francisco einlud, ihre erste heilige Kommunion in so zartem Alter zu empfangen.

Die Kommunion unter beiderlei Gestalten

Es ist auch bemerkenswert, daß der Engel den Kindern die Eucharistie unter den Gestalten von Brot und Wein reichte. Das heißt, er reichte Lucia die Hostie, den Leib CHRISTI, und Jacinta und Francisco den Kelch mit dem kostbaren Blut. Daher können wir sagen, daß es der Engel von Fatima war, der die Kommunion unter beiderlei Gestalten 'wieder' in der Westkirche 'einführte'. Die östlichen Riten der katholischen Kirche haben die Kommunion unter

beiderlei Gestalten immer beibehalten, vielleicht zum Teil deshalb, weil sie fast immer unter Verfolgungen litten, während dies in der lateinischen Kirche nicht der Fall ist. Es ist natürlich klar, daß wir CHRISTUS in jeder der beiden Gestalten ganz empfangen, mit Leib, Blut, Seele und GOTTheit, wie die Kirche immer gelehrt hat. Wenn wir darüber hinaus einen symbolischen Grund suchen wollten, wäre es folgender: Das Brot ist Symbol der Lebens und deshalb eine Teilhabe am Leben CHRISTI, wohingegen das Blut, "das für euch vergossen wird", ein angemesseneres Symbol für das Opfer und den Tod JESU ist.

Vom Kelch JESU zu trinken bedeutet, an Seinem Leiden teilzuhaben. Diese Symbolik läßt sich auf die Eucharistie übertragen. So war das Tun des Engels am Vorabend der kommunistischen Revolution prophetisch, denn der gottlose Atheismus des 20. Jahrhunderts vergoß mehr Blut und hat dem Himmel mehr Märtyrer zugeführt als alle Verfolgungen aller früheren Jahrhunderte zusammen. Das 20. Jh. ist wahrlich das Jahrhundert der Märtyrer in der Kirche. Deshalb können wir so optimistisch ins 21. Jh. blicken, denn das Blut der Märtyrer kann ja nur auf einen großen neuen Frühling und ein Wiederaufblühen des Glaubens und der Gnade in der Kirche hindeuten.

Jacinta: ein Sühnopfer für die Sünder. Francisco: der Tröster CHRISTI

Obwohl die Fatimakinder keine Märtyrer waren, bewiesen sie in ihren heroischen Leiden doch den Mut der Märtyrer, besonders Jacinta und Francisco. Lucia, die die Hostie empfing, war dazu gerufen, als Zeuge der Göttlichen Pläne der Liebe und Barmherzigkeit durch die Herzen JESU und Mariens zu leben, während Jacinta und Francisco, die aus dem Kelch das Blut CHRISTI tranken, gerufen waren, besonders an Seinem Opfertod teilzuhaben. In der Tat hatten die beiden innerhalb von ein paar Jahren ihr Lebensopfer vollbracht und starben sehr jung bereitwillig einen Sühnetod.

Was Francisco betrifft, erinnert sich Lucia: "Während seiner Krankheit erschien er immer fröhlich und zufrieden." Sie fragte ihn zuweilen: "Leidest du viel?" "Ziemlich viel," antwor-

tete er recht unverblümt, "aber das macht mir nichts aus! Ich leide, um unseren Herrn zu trösten, und dann komme ich bald in den Himmel!"

Lucia fragte auch Jacinta, ob sie viel leide. Sie antwortete ähnlich: "*Ja, ich leide, aber ich opfere alles für die Sünder auf und um dem Unbefleckten Herzen Mariens Sühne zu leisten. Oh, wie sehr liebe ich es, aus Liebe zu JESUS und Maria zu leiden, nur um ihnen Freude zu bereiten. Sie lieben jene mit einer großen Liebe, die für die Bekehrung der Sünder leiden.*"

Die andere Wahrheit, die uns durch die Kommunion unter beiden Gestalten wirksamer nahegebracht wird, ist das Bewußtwerden der innigen Verbindung von heiliger Kommunion und Meßopfer. Papst Pius XII. drückte diese Wahrheit sehr präzise aus, indem er sagte: "Durch das Genießen des Brotes der Engel können wir durch die 'sakramentale' Kommunion ... auch Teilhaber am Opfer werden" (Mediator Dei, Nr. 118). Das heißt, die heilige Kommunion ist um der Teilnahme an CHRISTI Opfer willen da. Wir empfangen die heilige Kommunion, um mit CHRISTUS in Seinem Opfer an den VATER eins zu werden, durch welches Er zwei Großtaten der Liebe zu vollbringen wünschte: die Verherrlichung GOTTES und die Rettung der Sünder.

Jacinta und Francisco sind Vertreter dieser beiden Wege eucharistischen Lebens. Jacinta hatte ein unersättliches Verlangen, sich für die Rettung der Sünder, die sie so sehr liebte, zu opfern. Kein Opfer für ihre Rettung war ihr zu groß. Sie sehnte sich danach, "ihre Verbrechen zu sühnen." Francisco hingegen war ganz und gar erfüllt von dem Wunsch, sich in die eucharistische Anbetung zu versenken, um "*seinen GOTT zu trösten.*"

Da er wußte, daß er bald sterben würde, verbrachte er den ganzen Tag in Anbetung vor dem 'verborgenen JESUS' im Tabernakel. Lucia erzählte, daß sie Francisco, wenn sie ihn auf dem Nachhauseweg von der Schule in der Kirche abholten, noch immer an derselben Stelle kniend vorfanden.

Warum am Loka do Cabeço?

Der Zusammenhang zwischen der heiligen Kommunion und dem Opfer CHRISTI hilft uns, die Bedeutung vom Loka do Cabeço zu verstehen. 'Cabeço' bedeutet wörtlich höchster Punkt eines Berges oder Hügels. Aber das Wort selbst ist vom Vergleich mit dem Menschen genommen, dessen höchster Punkt die 'cabeça' ist, was im Portugiesischen Kopf, bzw. Haupt bedeutet. Folglich erschien der Engel den Kindern - nun auf den biblischen Schauplatz übertragen - am Ort des Hauptes oder Schädels. Das heißt, der Loka do Cabeço könnte als symbolisches Gegenstück zu Golgotha gesehen werden. Auf Golgotha haben wir das wirkliche Leiden und Sterben CHRISTI in Seiner Menschheit. Dieses Opfer wird täglich im Meßopfer erneuert. Am Loka do Cabeço brachte der Engel den Kindern die 'eucharistische Passion' JESU nahe, Der im heiligsten Sakrament durch die Sünden der undankbaren Menschen schrecklich beleidigt wird. Und so rief er die Kinder und durch sie die Gläubigen der heutigen Zeit auf, diese Frevel zu sühnen und GOTT den Herrn zu trösten.

Diese dritte, eucharistische Erscheinung des Engels macht auf die Notwendigkeit der eucharistischen Anbetung und auf die Notwendigkeit von Gebet und Opfer aufmerksam, um die Sünden der Menschen wiedergutzumachen. Dies sind bekanntlich die prägenden Elemente der Spiritualität des letzten Teils unseres Jahrhunderts. Hätten sie schon seinen Anfang geprägt, wäre der Kommunismus fehlgeschlagen und hätte es keinen Zweiten Weltkrieg geben müssen.

Friede und GOTTES Gegenwart

Das war die letzte Offenbarung des Engels an die drei Kinder. Wir können das, was der Engel in seiner Sendung vollbracht hat, nicht treffender ausdrücken als mit Lucias eigenen Worten:

"Bewegt von der Kraft des Übernatürlichen, das uns umhüllte, ahmten wir den Engel in allem nach, das heißt, wir knieten wie er nieder und wiederholten die Gebete, die er gesprochen hatte. Die Kraft der Gegenwart GOTTES war so intensiv, daß sie uns fast gänzlich fesselte und vernichtete. Sie schien uns längere Zeit selbst des Gebrauches unserer körperlichen Sinne zu berauben. In diesen Tagen erledigten wir unsere Arbeiten gleichsam getragen von demselben übernatürlichen Wesen, das uns dazu bewegte. Der Friede und das Glück, das wir fühlten, waren sehr groß, aber rein innerlich und richtete die Seele völlig auf GOTT."

Mit der Hinführung der Kinder zu CHRISTUS in der Eucharistie hatte der Engel seine Sendung vollbracht. Obwohl er ihren Augen entschwand, hörte er nicht auf, sie unsichtbar in der Erfüllung ihrer Pflichten zu leiten und zu stützen. Er hatte sich als Engel des Friedens bezeichnet, und nun, da er sie mit CHRISTUS in der Eucharistie verbunden hatte, erlangten sie einen großen und innerlichen Frieden, der nur aus dem Einssein mit GOTT, aus dem völligen Versunkensein in GOTT, kommen kann.

CHRISTUS ist im heiligsten Altarsakrament gegenwärtig und wartet auf uns. Wie gern möchte der heilige Engel mit uns beten, uns im Gebet und Opfer stärken und uns zur Vereinigung mit GOTT führen. Was brauchen wir mehr, um heilig zu werden?! (Zitate und Gebete aus dem Buch: Schwester Lucia spricht über Fatima.)